

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1920 Nr. 301



Bezugspreis: für Halle und umliegende Dörfer monatlich RM. 2.00, vierteljährlich RM. 5.50, für Postbezugsgebiete postab. halbjährlich RM. 10.00, jährlich RM. 18.00, für Postbezugsgebiete postab. halbjährlich RM. 11.00, jährlich RM. 20.00.

Verkaufspreis: für Halle und umliegende Dörfer monatlich RM. 2.00, vierteljährlich RM. 5.50, für Postbezugsgebiete postab. halbjährlich RM. 10.00, jährlich RM. 18.00.

Redaktion: Halle-Saal: Leipziger Straße 61/62, Fernruf Zentrale 7801, Telephon 7 131 an Redaktion 6809 und 5610. — Postfachkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe
Donnerstag, 15. Juli

Anzeigenpreis: Die Spalte 24 mm breit im Ganzen 60. Die Spalte 30 mm breit im Ganzen 80.00 A. Neben nach Tarif, Erstveröffentlichung halbes Preis.

Geschäftsstelle: Berlin: Seeburgstraße 87, 89. Fernruf Amt Kurfürst 21. 6290
Elekt Berliner Vertriebsamt. — Verlaag und Druck von Otto Ahle, Halle-Saal

Verfäumnisse

Wenn unsere Vertretung in Spa über ihre dortige Tätigkeit genaueren Kenntnisbericht gegeben haben wird, als ihn die dürftigen und unzusammenhängenden Mitteilungen des offiziellen Wolffbüreaus darstellen, dann wird es, wie immer sich die Endergebnisse gestalten haben mögen, an der Zeit sein, eine Frage zu beantworten, die nicht so sehr das jetzige, als vielmehr das verfloffene Kabinett berührt. Die Frage nämlich: Was geschah zur Vorbereitung auf die Konferenz von deutscher Seite? Man wird zugeben, daß es an Zeit zu solcher Vorbereitung nicht gemangelt hat; im Grunde läuft die Frist schon seit dem Abgange der Unterzeichnung des Verlaufsvertrages, vom dem ab man sich an amtlichen Stellen ziffermäßig hätte klarwerden sollen, was an ihm von uns erfüllbar ist und in welchem Umfang, und was nicht. Dies um so mehr, als von Seiten der Entente mehr als einmal betont worden ist, man erwarte für die Wiedereröffnung deutscher Vorschläge, Mindestens, spätestens aber lief doch die Frist von dem Tag der offiziellen Einladung der deutschen Regierung nach Spa ab. Daß sie auch nur halbwegs einflussreich gemacht worden sei, wird von Seiten, die Einblick in die Dinge haben, aufs nachdrücklichste bestritten. Und der Verlauf der Verhandlungen in Spa scheint ihnen recht zu geben. Dieser jedenfalls hat man nach den Berichten den Eindruck, als müßten bei jeder konkreter Frage auf deutscher Seite erst in ziemlichster Unterstellung und Verwirrung Gutachten aufgestellt, Vorschläge ausgearbeitet werden, so daß es in manchem Fall gelingt, die Initiative auf unsere Seite zu bringen. Und das scheint in besonders peinlicher Weise in den Fragen der Juli gewesen zu sein, wo die Festlegung des deutschen Standpunktes durch die Regierung selbst, unabhängig von privaten Sachverständigen, erfolgte. Das deutet darauf hin, daß das Ministerium, in dessen Aufgabebereich die Vorbereitung der Konferenz gehörte, nicht eben zum besten funktioniert hat. Was bei seiner hervorragend sachmännlichen Stellung vor dem Kabinettswortfeld teils durch Herrn Hermann Müller, teils durch Herrn Adolf Ritter, nicht weiter veränderlich ist. Eigenwörtlich verwunderlich war das geringe Interesse, das das verfloffene Kabinett den Beratungen entgegenbrachte. Was sollten sich schließlich die Müller und Bauer und sonstigen Ministergenossen allzu erheblich um eine Sache kümmern, für deren Ausgang die Verantwortung doch auf ihre Nachfolger kommt? Man hat in dem Zeitraume der Revolution schon so viel Beispiele von unvollständiger Unternehmungslust erlebt, daß man schließlich auch solche passive Scholastik nicht in den Bereich der Unmöglichkeit verweisen kann. Tatsache ist jedenfalls — über die Schuldfrage könnte man sich vielleicht vor dem späteren Staatsgerichtshof, dem Traun Scheidemannsche Richter, unterhalten, — daß unsere Vertreter infolge der ungenügenden Vorbereitung mit dem ersten Augenblick an ins Hintertreffen und in eine sehr schwierige Lage geraten sind. Dazu hat aber weitere Beiträge das offensichtlich gänzliche Versagen unserer Vertreter bei der Entente. Wir haben Gelegenheitskämpfer in London und Paris, die Herren Schamer und Maier. Man hört nicht übermäßig viel von ihnen. Das was sie nicht als Offizier sein. Aber man hätte im Falle Spa von ihnen zu hören vermocht, wie vergeblich sie dort die Dinge abspielten würden. Wenn sie sich nicht als Offizier nicht auf Verbindungsstellen und auf Verbindungsstellen beschränkt glaubten, hätten sie sich Informationsquellen schaffen müssen, mit deren Hilfe es dann möglich gewesen wäre, die Lebenshaltung unserer Vertreter mit der Vorgeschichte der Militärfrage zu verbinden.

Wie anders die Dinge bei wirklich genügender Vorbereitung hätten laufen können, das beweist die Kohlenfrage, wo das Ministerium wirklich unterrichteter Sachverständiger, deren Entscheidungsfähigkeit seit ihrer Kenntnis der Dinge berufen war, einen auch erheblichen Eindruck auf die Entente gemacht hat. Stinnes sowohl wie die Generale in der Lage, der Entente mit überlegenem Wissen der Sachlage und der intimen Kenntnis der Situation gegenüberzutreten. Sie hätten keine Reichsstandsrede wie der Reichstagen, sondern sie handelten von Tatsachen. Und hätten der Entente gegenüber gearbeitet werden muß. Stinnes hat das herauszufinden auch in den anderen Fragen, das Wort unserer Vertreter in Spa mit ihnen zu führen, das mußte die Aufgabe einer wirklichen Vorbereitung der Konferenz sein. Daran hat es ohne jeden Zweifel in der obenstehenden Weise gemangelt. Und darüber wird man sich, wie übrigens auch noch über einiges andere, in aller Offenheit zu unterhalten haben. Damit das Volk erfährt, wie das „glorreiche“ neue Regime, das es gegen das „hinfällige“ alte eingetauscht hat, seiner Aufgabe gerecht zu werden mag, ist es Pflicht und Ehrenpflicht der Presse- und Reichsinteressen zu sein.

Marshall Soch in Spa

Das „Schreckgepenk“ Soch

b. Spa, 14. Juli.

Marshall Soch ist bereits in Spa eingetroffen. Die alliierten Staatshäupter hatten um 11 Uhr eine Sitzung, an welcher Marshall Soch teilnahm. Das Ergebnis dieser Beratung, von dem die weitere Entwicklung der Dinge abhängt, ist noch nicht bekannt. — Die belgischen Vorgesetzten gehen sich der Hoffnung hin, daß die Beratung Sochs genügend werde, um Deutschland zum Nachgeben zu veranlassen. Die geistige Rede Simons wird in alliierten Kreisen als besonders wichtig und vom Standpunkt der Gegenseite aus als gefährlich angesehen.

Dazu erzählt die „Post“: „Minister Simons wird heute nachmittag Lloyd George einen Besuch machen als Korrelate zu dem Besuch, den er vor einigen Tagen Herrn Willstrand abgelehnt hat. Nach diesem Gespräch wird Lloyd George eine Unterredung mit Willstrand haben. Damit ist nicht gesagt, daß die Befehlsfrage nicht den äußersten Grad der Spannung erreicht hat.“

Demnach würde es vorteilhaft sein, im Augenblick an eine Entspannung zu denken. In den der deutschen Delegation nahe liegenden Kreisen war während des Vormittags nichts davon zu merken, daß weitere erhebliche Konzessionen beabsichtigt sind. Die Stimmung ist allerdings bei den Deutschen ruhig und nicht vollkommen pessimistisch. Auch in Entente-Kreisen scheint man noch nicht alles für verloren zu halten.

Was auf Seiten der Alliierten geplant wird, weiß man noch nicht. Die Delegationen der Alliierten sind heute um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, die mehr als 2 Stunden gedauert hat. Ein Ergebnis scheint dabei noch nicht erzielt worden zu sein, jedenfalls wurde Stillstehen wegen der Sitzung gemacht und es wurde beschlossen, sie um 9 1/2 Uhr nachmittags wieder aufzunehmen. Marshall Soch nimmt an dieser Sitzung teil. Der englische Marshall Wilson wird am Nachmittag erwartet.

Unannehmbar

Von unterrichteter Seite erzählt unter hi-Sonderbericht:

Der Mittwoch vormittag in Spa sitzende Kabinettsrat über die Stellungnahme der Reichsregierung gegenüber der neuen Wendung in Spa beachtet erneut die Ansicht zur Geltung, daß es der deutschen Delegation unmöglich sei, die Forderungen der Entente in der Kohlenfrage, an zuzunehmen. Eine Annahme in dieser Form ist einfach unmöglich, weil sie Deutschlands Lebensfähigkeit erschüttern würde. Die Kabinettsratung soll zu dem Ergebnis gekommen sein, unzulässig sei zu bleiben und an dem Standpunkt festzuhalten, den die Delegation in den letzten Tagen, gegenüber den Entente-Verhandlungen eingenommen hatte. Auch in den Kreisen der in Berlin gesessenen Kabinettsmitglieder wird erklärt, daß die Mitglieder der Mission sich nie die deutsche Delegation in Spa, die eine Annahme der Entente-Forderungen als unmöglich erklärt.

Aus dem Aufgebiet kamen bei den Berliner maßgebenden Stellen folgende Nachrichten ein, daß die Vergararbeiter des Ruhrgebietes unter keinen Umständen eine Erklärung des Ruhrgebietes durch Entente-Truppen dulden würden. Die Vergararbeiterverbände des Ruhrgebietes erklären, daß sie im Falle eines Einmarsches der Entente in das Ruhrgebiet unerschrocken Generalstreik erklären würden.

An den Berliner politischen Kreisen stimmt man allgemein der Ansicht zu, daß die Krise in Spa kaum noch auf dem Verhandlungsweg wird gelöst werden können. Vielmehr wird sogar erklärt, daß man mit einem baldigen Abbruch der Konferenz rechnen müsse. An Berliner maßgebenden Stellen war bis in die erste Augusthälfte noch keine Nachricht aus Spa darüber eingetroffen, daß die Entente den Deutschen die Kohlenbedingungen diktieren und ihnen ein paar Stunden zur Unterzeichnung lassen werden. Auch darüber, wann die nächste Sitzung der Konferenz stattfinden werde, war hier ebenfalls keine Nachricht vorhanden. Die in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichslegations haben, wie bereits bei der Entnahmungsfrage, aus demselben dem Zeit des Kabinetts, der in Spa weilte, die Entscheidung über die Ententebedingungen überlassen, so die Delegation in Spa viel besser urteilen kann, als es hier in Berlin möglich ist. Ein herabkommender diplomatischer Brief wird zur Unterzeichnung der Lage in Spa bekanntlich mitteilen. Die Reichsregierung kann für die Wiederherstellung und namentlich in der Kohlenfrage keine Forderungen unterbreiten, deren Innerlichkeit für jeden Sachkundigen offenbar ist. Reichstag

und Präsident unterziehen diesen Standpunkt, stets durchzuhalten und sei es bis zum Abbruch. In der französischen Mission bei jeder Schwierigkeit in Spa sofort auftretende Drohung mit dem Abbruch Sochs verurteilt in Deutschland nachgedachte das Gegenteil von dem, was von ihnen erhobten wurde erwartet wird.

England und Italien als Vermittler

Die Engländer und Italiener nehmen eine erwartende Haltung in der Krise ein, die sich insbesondere zwischen Frankreich und Deutschland ausbreitet. Sie sind aber, wie wir von italienischer Seite erfahren, entschlossen, vermittelt einzutreten, sollte tatsächlich ein Abbruch der Konferenz stattfinden. Bis dahin müssen sie die Entscheidung abwarten, nur wenn sich Frankreich und Deutschland so klar gegenüberstellen, daß eine Einigung ganz ausgeschlossen ist, wird sich die Möglichkeit für England und Italien ergeben, den Vermittlungsversuch zu unternehmen. Es sind allerdings schon heute Anzeichen dafür vorhanden, daß ein solcher Vermittlungsversuch unternommen werden wird. Der Reichstag hat zu einer Sitzung zusammengetreten. In dieser Sitzung wurde bereits ein Vermittlungsversuch gemacht.

Die Schlußworte de la Croix

b. Spa, 14. Juli.

Die Erklärungen des belgischen Ministerpräsidenten de la Croix, mit welcher die geistige Sitzung aufgebunden wurde, hatte folgenden Wortlaut:

Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die Antwort des Herrn Simons eine ernste Situation schafft. Wir sind noch Spa gekommen, um eine Einigung zu erzielen, die die Forderungen der Entente zu machen, mit dem anfänglichen Wunsch einer Annäherung und mit dem lobenswerten Geiste der Verständigung. Der Beweis (!) dafür sind die Vorschläge, die wir in der Kohlenfrage gemacht haben. Wir haben eingewilligt, die gegenüber dem Friedensvertrag festgelegten Bestimmungen anzunehmen, wir haben gegen einen bindenden Appell an die deutsche Regierung gestanden, und diese hat vollkommen anerkannt, daß wir eine Doppelrolle bei den deutschen Kabinettsmitgliedern und hat uns demnach Vorschläge unterbreitet, die wir nicht annehmen können. Unter diesen Umständen glaube ich, daß wir die Situation, wie sie hier gegenwärtig besteht, überprüfen müssen. Ich schlage deshalb vor, die Sitzung sofort aufzugeben.

Wie die alliierten Berichte über die Sitzung hinlänglich erzählen diese Worte des belgischen Ministerpräsidenten unter den Teilnehmern der Sitzung die schärfste Bewandung.

Die geistige Sitzung wurde, wie bekannt, abgebrochen, da man sich noch immer nicht über die Kohlenlieferungen einigen konnte. Die verbundenen Minister trafen wieder anderen Sinnes geworden zu sein. Sie wurden mehr als 12 Stunden lang in Spa zusammengebracht, daß die Regelung der Kohlenfrage auch von der Haltung der Arbeiterkräfte abhängt, was man als eine bestimmte Androhung des Streiks der Vergararbeiter ansah. Als Simons auch von dem Ausfall der Kohlenlieferung sprach, der durch den etwaigen Verlust von Arbeitskräften hervorgerufen würde, herrschte auf Seiten der verbundenen eine gewisse Erleichterung. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Marschälle Soch und Wilson wieder nach Spa berufen worden seien. Deren Sabelgeraßel soll offenbar die deutschen Unterführer ermutigen. Die Verbündeten stellen sich überhaupt während der geistigen Verhandlungen wieder durchaus auf den Standpunkt, daß der Reichstag durchgefallen werden müsse. Leider ist diesen Standpunkt durch die jüngsten Auslassungen eines in Berlin zurückgebliebenen deutschen Ministers auch wieder Vorschlag geleistet worden, während sich unsere Delegierten in Spa hartnäckig bemühen, den Verbündeten zu beweisen, daß ohne dieser Verräter Rettung absolut unmöglich ist, was auch die Ausführungen des deutschen Sachverständigen Liebig, Direktors des Kohlenbüreaus, wesentlich beitragen. Das Resultat der Verhandlungen zwischen den belgischen Sachverständigen wurde dann noch einmal erhöht in der Redeprüfung zwischen Willstrand, Lloyd George, Simons und Fernand, aber, wie gesagt, die Sitzung all schließlich veritumt auseinander, und Willstrand hat am Schluß nicht einmal den Termin für die nächste Zusammenkunft an.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Unternehmungen des Planes wegen der Wiedereröffnung und der Entente-Verhandlungen in der Kohlenfrage hätten die gegenseitigen Optimisten enttäuscht. Lloyd George allein als einziger glücklicher Führer und einflussreicher zu sein als je, die Konferenz in Spa zu einem neuen Ende zu bringen.

Der Reichstag hat, wie bereits bei der Kohlenfrage, die Zahl der belgischen Delegierten nicht nur war und daß sie nicht befristet haben, wie wichtig es war, in diesem Stadium ein Ansoch des Belien, was geteilt werden kann, zu machen, anstatt es den Alliierten zu überlassen, sich diese Bedingungen selbst zu beibringen.

„Der Reichstag“ hat, wie bereits bei der Kohlenfrage, die Zahl der belgischen Delegierten nicht nur war und daß sie nicht befristet haben, wie wichtig es war, in diesem Stadium ein Ansoch des Belien, was geteilt werden kann, zu machen, anstatt es den Alliierten zu überlassen, sich diese Bedingungen selbst zu beibringen.

Informierung der Sicherheitspolizei

Der Minister des Innern hat die Freundschaft...
Dieser Bericht hat in der Bevölkerung und besonders...
den Stand der Frage der Sicherheitspolizei...

Die Bedingungen, die die Entente in Bezug auf die...
Sicherheitspolizei gestellt hat, ist von der...
Macht beteiligten Parteien sehr lebhaft begrüßt worden...
und hier und dort die Meinung aufkommen lassen, als...
wäre es ein großer Sieg über die deutsche...
Macht. Diese Auffassung ist irrig. Die geforderte...
Sicherheitspolizei, in der die Entente...
Mitteln der Sicherheitspolizei, die die Entente...
aufgestellt hat, ist von der...
Macht nicht so zu verstehen, daß die heute...
bestehende Sicherheitspolizei...
aufgehoben werden soll. Die...
Sicherheitspolizei ist in zwei...
Teile zu trennen, nämlich die...
Sicherheitspolizei in...
Sachen, die die Entente...
nicht berührt, und die...
Sicherheitspolizei in...
Sachen, die die Entente...
berührt. Die...
Sicherheitspolizei in...
Sachen, die die Entente...
berührt, wird...
aufgehoben werden...
soll. Die...
Sicherheitspolizei in...
Sachen, die die Entente...
berührt, wird...
aufgehoben werden...
soll.

Der Herabsetzung in der Bevölkerung...
auf Vermehrung der Ordnungspolizei...
nach dem Stande von 1913 gemessen...
dieser Vermehrung, diese...
Polizei...
aufgehoben werden...
soll.

Die Herabsetzung in der Bevölkerung...
auf Vermehrung der Ordnungspolizei...
nach dem Stande von 1913 gemessen...
dieser Vermehrung, diese...
Polizei...
aufgehoben werden...
soll.

Die Herabsetzung in der Bevölkerung...
auf Vermehrung der Ordnungspolizei...
nach dem Stande von 1913 gemessen...
dieser Vermehrung, diese...
Polizei...
aufgehoben werden...
soll.

Die Reichstagswahlen im preußischen Staatsgebiet

Die preußischen Reichstagswahlen...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

In den Preußen 1 070 482 oder 7,1 Proz. im Reich, dagegen...
8,5 Proz. der gültigen Stimmen auf sich vereinigt.

Die preußischen Reichstagswahlen...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Die preußischen Reichstagswahlen...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Unbeliebar!

In den letzten Kriegsjahren arbeitete die...
Kriegspropaganda im Verein mit der demokratischen...
und sozialistischen Presse in Deutschland mit dem...
Argument, daß die Entente gegen das deutsche...
Volk nicht habe, sondern nur die...
Militaristen bekämpfe, von denen das...
deutsche Volk befreit werden solle.

Die Verweigerung der...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Die Verweigerung der...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Die preußischen Steuereinnahmen

Die preußischen Steuereinnahmen...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Unglaublich

Unter dieser Ueberführung...
der Reichstagswahlen...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Unter französischer...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Unter französischer...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Halle und Umgebung

Halle, 15. Juli.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

Verhandlungen im...
Halle...
nachdem die verfassungsmäßige...
Wahlberechtigung...
aufgehoben werden...
soll.

